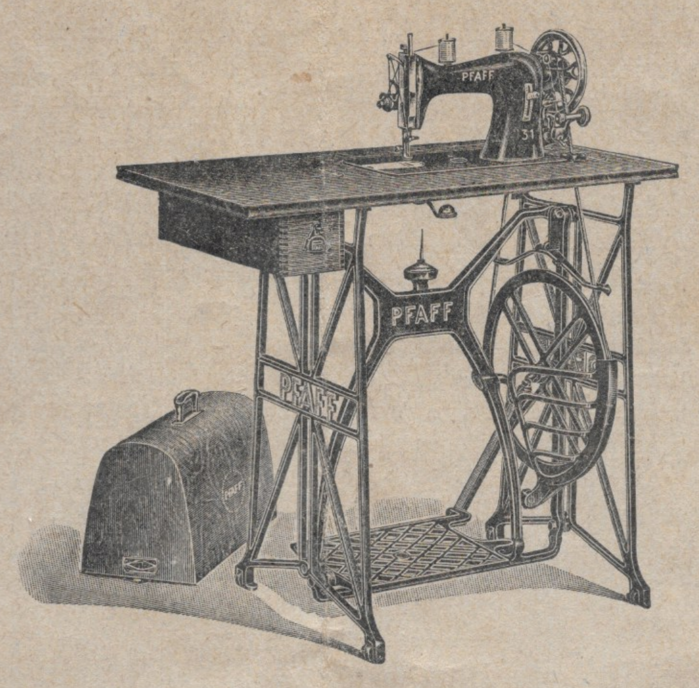
PFAFF 31



Zentralschiff-Nähmaschine

KENNZEICHEN



DER PFAFF-LÄDEN

D.R.W.



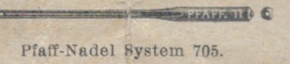
Vor Gebrauch der Maschine lesen!

Nützliche Winke.

Nähmaschinenöl kauft man am vorteilhaftesten in der Nähmaschinenhandlung, aus der die Maschine stammt. Man verlange ausdrücklich **Pfaff**-Nähmaschinenöl und achte darauf, daß die Ölflasche den Namen **PFAFF** in das Glas eingegossen trägt und mit einer **PFAFF**-Siegelmarke verschlossen ist. Verwendung anderen Öles hat oft die Verharzung des Werkes zur Folge.

Bei Bedarf von Ölkännchen wähle man stets ein **Pfaff-Oelkännchen,** das zum Zeichen der Echtheit den eingeprägten Namen Pfaff trägt. Die Pfaff-Ölkännchen sind außerordentlich dauerhaft und rosten nicht.

Nadeln haben neben dem Schiffchen auf die Stichbildung den größten Einfluß. Man verwende daher im eigenen Interesse nur **Pfaff-Nähmaschinen-Nadeln System 705. Die echten Pfaff-Nadeln tragen auf dem Kolben den eingestempelten Namen PFAFF und werden nur in der Originalpackung** von den Niederlagen der Pfaff-Nähmaschinen geliefert. Nur diese Pfaff-Nadeln sind unter unserer Kontrolle in unübertroffener Güte hergestellt und bieten den Besitzern von Pfaff-Maschinen sichere Gewähr für einwandfreies Nähen. Briefchen mit dem Aufdruck „Nadeln für Pfaff-Nähmaschinen" enthalten **keine echten** Pfaff-Nadeln.



Pfaff-Nadel System 705.

Muß das **Schiffchen** einmal ersetzt werden, so achte man beim Kauf eines neuen Schiffchens darauf, daß solches **mit dem Namen PFAFF** gestempelt ist.

* *

Die **Pfaff-Nähmaschine Klasse 31** eignet sich vorzüglich zum

Stopfen und Sticken

bei Benutzung der entsprechenden **Hilfsapparate: Stickring, dicke Stickstichplatte, Stopfapparat** und **Strumpfstopfer.** Beim Bezug dieser Apparate überzeuge man sich, daß solche zum Zeichen der Echtheit den Namen PFAFF tragen.



Anleitung

zum Gebrauch der PFAFF Klasse 31 Zentralschiff-Nähmaschine.

Man betrachte sich genau die Führung des Oberfadens und die Einfädelung des Spulers und vergleiche damit die Abbildungen Nr. 2 bis 6 sowie Anleitungen auf Seite 3 und 4.

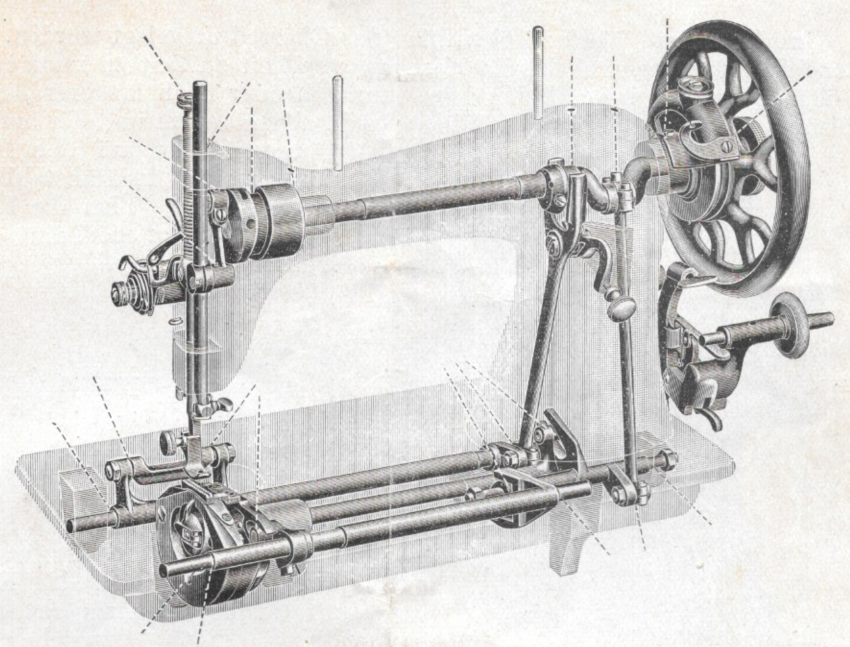


Bild 1. Die Ölstellen innerhalb des Armes der Maschine.

Auslösung und Einschaltung des oberen Schwungrades.

Die Maschinen werden mit ausgelöstem Schwungrad versandt. Um das Rad einzuschalten, halte man es mit der linken Hand fest und drehe mit der rechten Hand die geränderte große Auslösungsschraube gut zu ↻. Die Auslösung des Rades erfolgt durch Aufdrehen dieser Schraube ↺.

Das Treten

soll vor Beginn des Nähens etwas geübt werden. Man lasse das obere Schwungrad ausgeschaltet, drehe mit der Hand das Oberteilrad in der Pfeilrichtung an (Bild 2) und achte bei den Tretübungen darauf, daß das Rad **nie** in umgekehrter Richtung läuft. **Falsche Drehrichtung der Maschine hat Fadenreißen und Einklemmen des Fadens in die Schiffchenbahn zur Folge.**

Ölen und Reinigen.

Vor der erstmaligen Benützung bringe man an sämtliche in Abbildung 1 bezeichnete Ölstellen etwas Petroleum, lasse die Maschine kurze Zeit leer laufen, putze das ablaufende Öl sowie **das Rostschutzfett von den blanken Teilen ab** und öle sämtliche Reibstellen mit **Pfaff-Nähmaschinenöl.** Andere Schmiermittel, wie Rüböl, Olivenöl, Glyzerin dürfen nicht benützt werden.

Um das untere Werk zu ölen, muß das Oberteil umgelegt werden. Man mache sich zur Gewohnheit, die Maschine von Zeit zu Zeit zu reinigen und zu ölen, besonders bei anhaltendem Gebrauch oder nach längerer Zeit des Stillstandes. Die Stichplatte soll hie und da abgenommen und der auf ihrer Unterseite und auf dem Transporteur sitzende Nähstaub entfernt werden. Über die Reinigung der Schiffchenbahn vergl. Anleitung Seite 7.

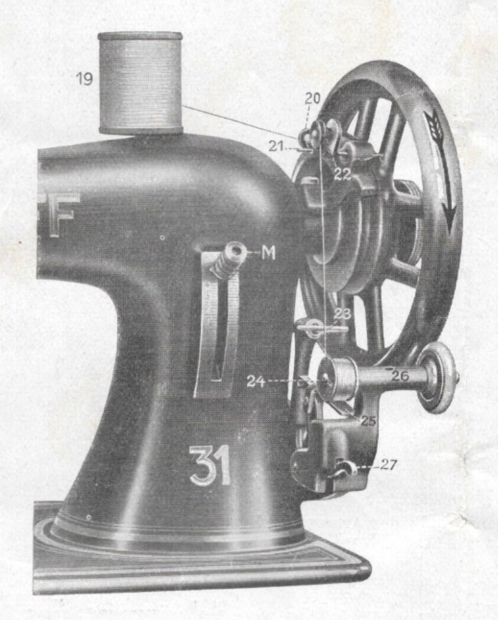


Bild 2.
Die Stichstellung zum Vorwärts- und Rückwärts-Nähen und das Aufspulen des Unterfadens.

Das Aufspulen des Unterfadens

ist in Bild 2 dargestellt. Man löse das Schwungrad aus, stecke eine leere Spule auf die Spulerspindel 24, während man mit der anderen Hand die Klappe 25 leicht niederdrückt, lasse diese Klappe zwischen die Spulenwände federn, führe den Faden aus der Garnrolle 19 in die Öse 20, unter dem Stift 21 hindurch, zwischen die Spannungsscheiben 22, über den Führungssteg 23, dann von **innen nach außen** durch den Schlitz in der Seitenwand der Spule.

Nun drücke man den Spuler durch den Hebel 27 fest gegen das Schwungrad, setze das Oberteilrad in der Pfeilrichtung in Bewegung, halte das Fadenende fest, bis einige Windungen aufgewickelt sind und reiße alsdann dieses

Fadenende ab. Der Spuler löst von selbst aus, sobald die Spule richtig gefüllt ist. Geht bei nicht vollständig gefüllter Spule das Garn zu Ende, so muß zum Herausnehmen der Spule die Klappe 25 niedergedrückt werden.

Das Auswechseln der Schiffchenspule, das Einfädeln des Unterfadens.

Man stelle die Nadelstange hoch, öffne mit dem linken Zeigefinger die Klappe **A** (Abbildung 3) und ziehe die Spulenkapsel nebst Spule aus

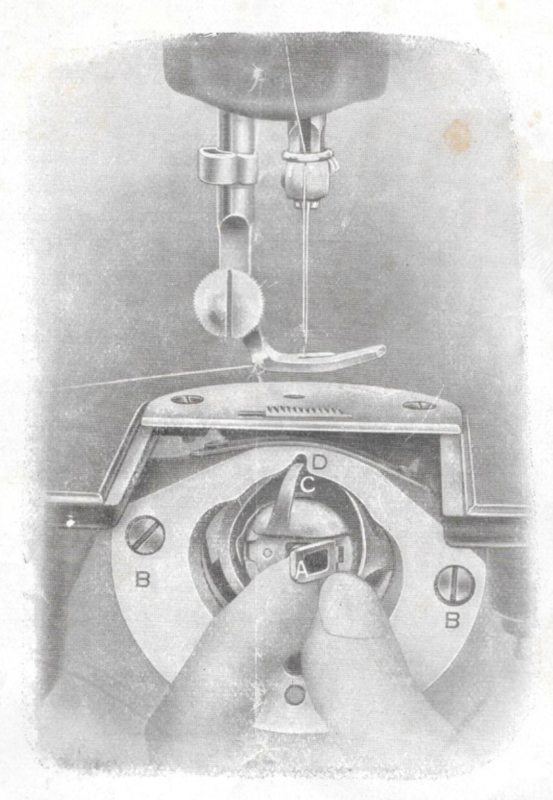


Bild 3. Das Herausnehmen und Wiedereinsetzen der Schiffchenspule.

dem Schiffchen. Solange man die Klappe geöffnet hält, kann die Spule nicht aus der Kapsel herausfallen. Beim Einsetzen einer gefüllten Spule in die Kapsel führe man den Faden wie in der **Abbildung 4** angegeben in den Kapselschlitz, ziehe ihn unter Festhalten der Spule unter die Spannungsfeder und lasse ihn einige Zentimeter vorstehen.

Die Kapsel mit dem vollen Spulchen wird dann bei hochstehender Nadelstange und geöffneter Klappe **A** auf den Schiffchenstift gesteckt und

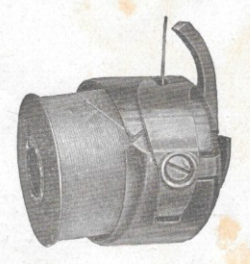


Bild 4. Spulenkapsel mit eingesetzter Spule



Bild 5. Spule.

die Klappe **A** losgelassen. Ein Druck mit dem Daumen bewirkt das **hörbare Einschnappen der Kapsel,** wobei die **Nase C sich in den Ausschnitt D einlegt. Das Einschnappen der Kapsel und das Ineinandergreifen von C und D dürfen nicht übersehen werden, da andernfalls Schiffchen und Kapsel beschädigt werden.**

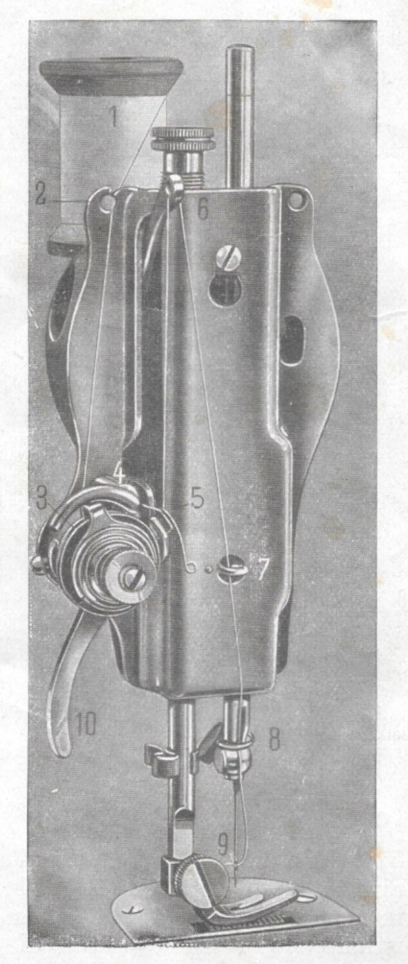


Bild 6. Die Einfädelung des Oberfadens.

Das Einfädeln des Oberfadens

ist aus Bild 6 ersichtlich und geschieht auf folgende Weise:

Von der Garnrolle 1 führe man den Faden zunächst in die geschlitzte Öffnung 2, hierauf zwischen die beiden Spannungsscheiben 3, von hier über den Fadenabzugsstift 4, dann in die Fadenanzugsfeder 5, von hier aus in den Fadenleger 6, alsdann in die Kopfplatten-Öse 7 und in die Nadelstangenöse 8, alsdann von **links nach rechts** durch das Nadelöhr 9, auf dessen rechter Seite er ungefähr 7 cm lang vorstehen soll.

Das Heraufholen des Unterfadens und Beginn des Nähens.

Man halte das Oberfadenende fest und lasse die Nadel einmal auf- und abgehen. Der untere Faden kommt alsdann in Form einer Schlinge aus dem Stichloch (Abbildung 7) und ist ganz herauf-

zuholen, indem man mit einem Schraubenzieher in der Richtung des Vorwärtstransportes zwischen Steppfuß und Stichplatte hindurchstreicht. Der Oberfaden ist nun ebenfalls unter den Steppfuß neben den Unterfaden zu legen. Hierauf schiebe man den zu nähenden Stoff unter den Steppfuß, lasse solchen herunter und beginne zu nähen. Das Oberteilrad darf nur in der Pfeilrichtung (Bild 2) herumlaufen.

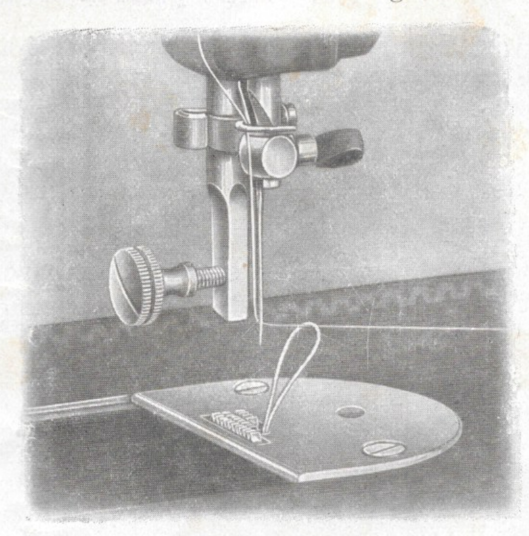


Bild 7. Das Heraufholen des Unterfadens.

Grundregel. 1. Nie setze man die Maschine in Betrieb, wenn kein Stoff unter dem Steppfuß liegt. 2. Man halte die Enden des Ober- und Unterfadens vor dem Steppfuß fest, bis die 3 ersten Stiche gebildet sind.

Die Spannung des Oberfadens

geschieht mittels der Spannungsmutter; dreht man dieselbe hinein (↻), so wird die Spannung stärker, durch Herausdrehen (↺) schwächer. Ist die obere Spannung zu leicht, dann zieht der Schiffchenfaden den oberen Faden nach unten und bildet kleine Knötchen oder Schlingen, wie Bild 8

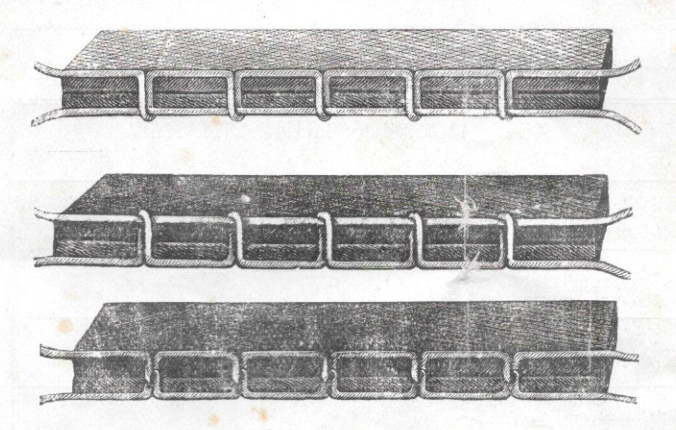


Bild 8. Oberfaden zu leicht oder Unterfaden zu stark gespannt.

Bild 9. Oberfaden zu stark oder Unterfaden zu leicht gespannt.

Bild 10. Ober- und Unterfaden gleich stark gespannt.

zeigt, ist die obere Spannung zu stark, dann wird der untere Faden nach oben gezogen, wie in Bild 9 oder der obere Faden reißt. Bild 10 zeigt die Verschlingung der beiden Fäden in der Mitte des Stoffes, wie sie bei richtiger Regelung der Spannungen wird.

Die Spannung des Oberfadens

wird beim Heben des Drückerfußes von selbst ausgelöst. Die Näharbeit kann dadurch leicht unter dem Nähfuß herausgezogen werden. **Dies soll stets in der Richtung des Vorwärtstransportes erfolgen,** weil andernfalls die Nadel leicht verbogen und Stichauslassen und Nadelbrechen hervorgerufen wird.

Das Regeln der Unterfadenspannung, Reinigen der Kapsel.

Man nehme die Spulenkapsel aus dem Schiffchen, drehe das Spannungsschräubchen zu ↻, wenn die Spannung zu lose, oder auf ↺, wenn die Spannung zu fest ist. Von Zeit zu Zeit schraube man das Federchen ab und entferne den darunter angesetzten Nähstaub.

Das Auswechseln der Nadel.

Man drehe das obere Schwungrad gegen sich, bis die Nadelstange auf dem höchsten Punkt steht, drehe die Nadelhalterschraube etwas auf und ziehe die Nadel mit der linken Hand heraus. Beim Einsetzen der Nadel muß die **flache Seite** des Kolbens nach **rechts** gegen das Schwungrad zu, die **lange Rinne** also nach **links** zeigen. Man schiebe die Nadel soweit als möglich nach oben und ziehe die Schraube wieder fest zu. Es dürfen nur **Pfaff-Nadeln System 705** verwendet werden, die nach der Stärke des Garnes und Stoffes nach der untenstehenden Tabelle auszuwählen sind.

Nadel Nr.	Fadenstärken		Art der Arbeit
7	Baumwollgarn Seide	150—100 000—00	Dünnste Gewebe (Battist, Tüll, Mull) Feine Leinwand
8	Baumwollgarn Seide	100—80 00—0	Ganz dünne Seidenstoffe und feine Leinwand Leibwäsche, feine Kattune usw.
9	Baumwollgarn Seide	80—60 0 A-B	Dickere Wäsche, dünne Wollstoffe
10	Baumwollgarn Seide	60—40 C	Damenkonfektion, Säume, Schirme
11	Baumwollgarn Leinen Seide	40—30 80—90 D	Herrenkonfektion, Korsette usw.
12	Baumwollgarn Leinen Seide	30—24 80—50 E	Tuche, Winterkleidung usw.

Die Stichstellung; Vor- und Rückwärtsnähen.

Das Einstellen der Stichlänge erfolgt durch die Schraube **M** Bild 2. Die Maschinen werden beim Versand auf **halblangen Vorwärtsstich** eingestellt. Will man einen kürzeren Stich haben, so schiebe man die Schraube **M** nach abwärts gegen die Zahl **0, doch nicht ganz auf diese Zahl,** weil **alsdann der Stoffschieber vollkommen still steht und die Maschine weder vorwärts noch rückwärts transportiert.** Soll die Maschine nach rückwärts schieben, so drehe man die Schraube über die Zahl **0** hinaus nach abwärts. Je weiter man von der Zahl **0** nach abwärts dreht, desto länger wird der Rückwärtsstich. Hat man die gewünschte Stichlänge erreicht, so drehe man die Schraube **M** fest zu und erzielt auf diese Weise bei der Umstellung vom Vorwärts- zum Rückwärtsstich und umgekehrt stets dieselbe Stichlänge. Soll auf einen größeren Stich übergegangen werden, so ist die Schraube **M** entsprechend herauszudrehen.

Grundregeln. Man verarbeite feine Stoffe mit dünnem Garn und möglichst kleinen Stichen, dicke Stoffe mit entsprechend stärkerem Garn und längeren Stichen.

Stelle beim Nähen niemals die Stichstellschraube auf die Zahl 0; dies soll nur beim Stopfen oder Sticken geschehen.

Stelle **lange** Nähte **nicht** mit dem **Rückwärtsstich** her, sondern benutze solchen nur auf kurze Strecken, um eine Vorwärtsnaht gegen das Aufgehen zu sichern.

Das Reinigen der Schiffchenbahn.

Bei unachtsamer Handhabung kann es vorkommen, daß sich Fadenstücke in die Schiffchenbahn einklemmen und die Maschine dadurch schwer geht. In diesem Falle stelle man die Nadelstange auf den höchsten Punkt, drehe die Schrauben **B** heraus (Bild 3), fasse die Schiffchenbahn unten an, hebe sie behutsam ab, drehe die Schraube **e** (Bild 11) heraus, nehme die Feder **d** und den Ring **c** ab und kann das Schiffchen jetzt leicht herausnehmen.

Man reinige das Schiffchen, die Lauffläche in der Schiffchenbahn und den Ring **c** gründlichst von Nähstaub und Fadenresten. Zum Wiederzusammensetzen lege man die Schiffchenbahn auf die linke Hand, die Stifte **a** nach oben, setze den Ring **c** mit den Löchern **b** in die Stifte **a** — **die blanke Fläche auf die Bahn** — lege die Druckfeder **d** auf und drehe die Schraube **e** genügend fest zu. Man schiebt nun das Schiffchen in die Laufbahn ein, indem man die Spitze zuerst unten einführt, sodaß das stumpfe Ende des Schiffchens oben in der Mitte unter dem Nadelloch steht und der Spulenstift nach unten kommt. Man drückt nun den linken Zeigefinger gegen den Stift, sodaß sich das Schiffchen nicht mehr verschieben kann, bringt die Schiffchenbahn gegen die Maschine mit wieder hochgestellter Nadelstange und zwar derart, daß die beiden Striche auf dem abgenommenen Teil und dem feststehenden Teil genau aufeinander passen. Die Bahn muß mit ihrem erhabenen Ring in die vertiefte Nute des feststehenden Teiles sich gut und fest einlegen, bevor man die Schrauben **B** wieder einschrauben kann.

Bild **12** zeigt die einzelnen Teile der auseinandergenommenen Schiffchenbahn genau in der Stellung, in welcher solche wieder zusammengesetzt werden müssen.

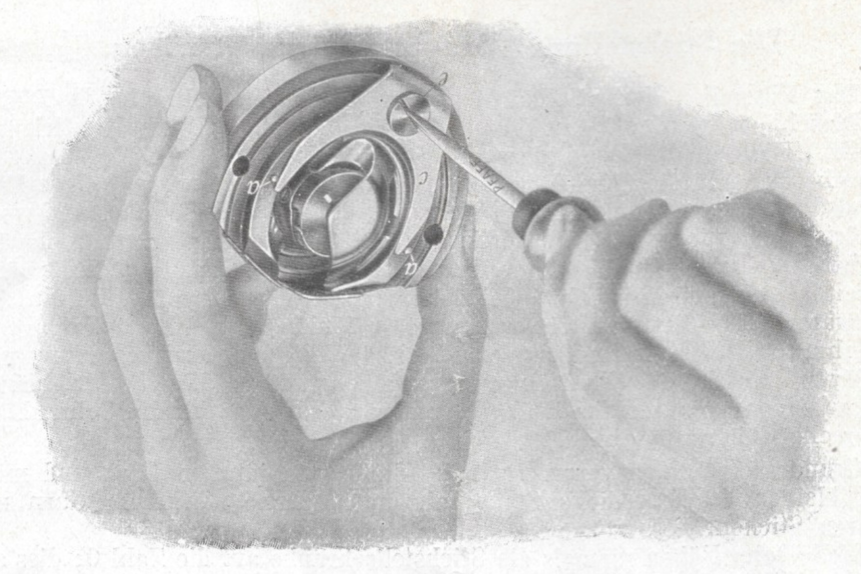


Bild 11. Das Reinigen der Schiffchenbahn.

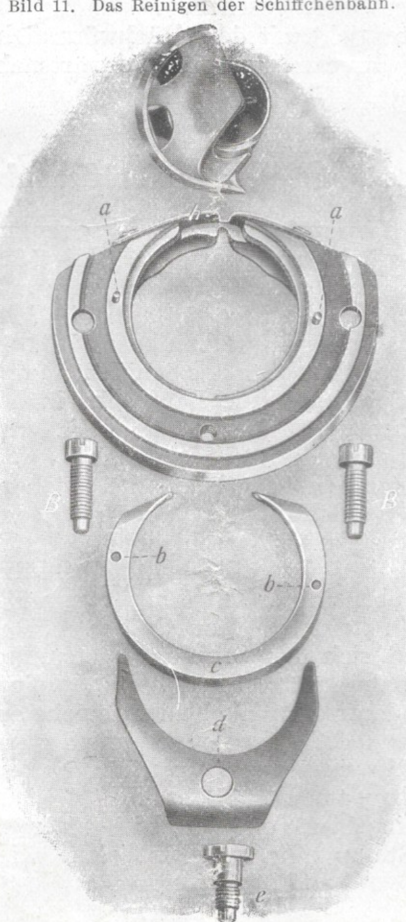


Bild 12. Das Zerlegen der Schiffchenbahn.

Die Apparate der PFAFF-31-Nähmaschine.

Zu sämtlichen glatten Näharbeiten wird ausschließlich der Steppfuß benutzt, wie solcher auf Bild 6 abgebildet ist.

Zum **Kantennähen** verwende man den

Kantenstepper.

Dieser Kantenstepper ist an die Stoffdrückerstange so anzuschrauben, wie Bild **13** darstellt und gemeinsam mit dem Lineal zur Herstellung von schmalen Kanten zu benützen.

Der Abstand der Naht von der Stoffkante läßt sich durch seitliches Verschieben des Lineals nach Belieben einstellen.

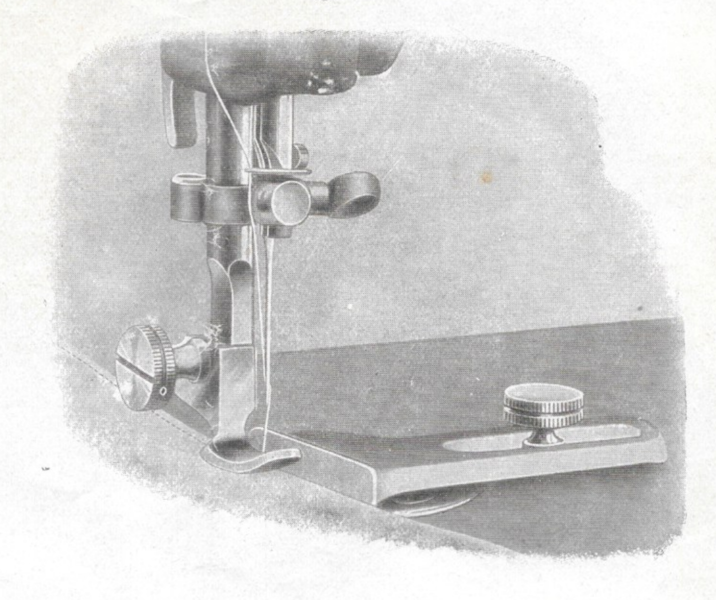


Bild 13. Der Kantenstepper mit Lineal.

Der Säumerfuß.

Bei Beginn einer Saumnaht ist der Stoff etwa 2 cm lang auf Saumbreite umzuschlagen und dann gleichmäßig in die Schnecke einlaufen zu lassen, wie in Bild **14** dargestellt ist.

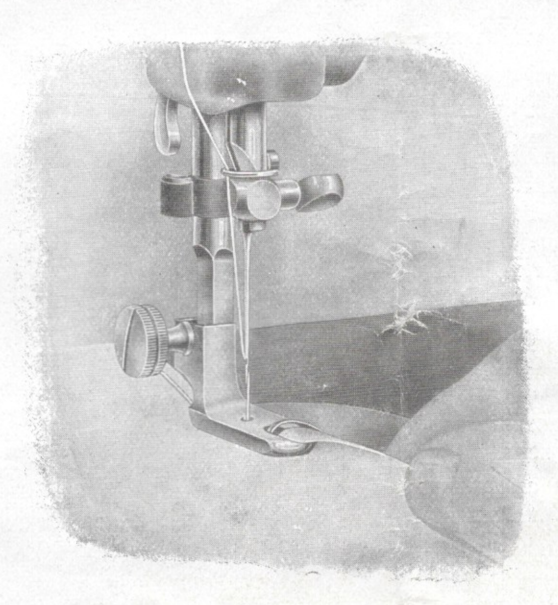


Bild 14. Der Säumerfuß.

Der Kapper.

Beim Kappen lege man die beiden Stoffe so aufeinander, daß der unten liegende Stoff etwa 4 mm vorsteht, lasse so die beiden Stücke wie beim Säumerfuß in den Kapper einlaufen, wodurch der untere Stoff einmal umgeschlagen und auf den oberen Stoff festgenäht wird.

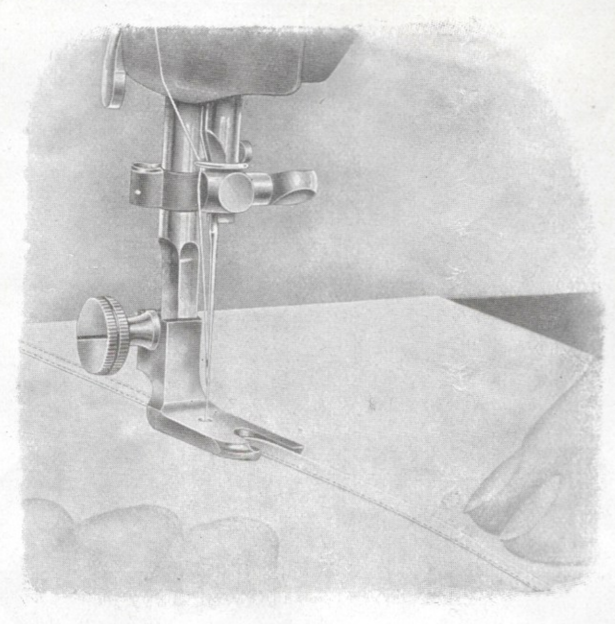


Bild 15. Der Kapper.

Nun lege man die Stoffe, wie Bild 15 zeigt, auseinander, streiche die Naht etwas aus und lasse die Kante, welche sich gebildet hat, noch einmal, wie aus der Abbildung ersichtlich, durch den Kapper laufen, um sie nieder zu nähen.

Das Wattierlineal

dient zum Absteppen wattierter Sachen in Reihen oder Vierecken.

Den Anfang beim Wattieren bildet die erste Naht. Der Linealbügel wird auf den gewünschten Nahtabstand eingestellt und der Stoff so geführt, daß die erste Naht am Linealbügel entlang gleitet. Beim weiteren Nähen muß sich die vorhergehende Naht immer nach dem Lineal führen.

Der Linealbügel darf nicht fest auf dem Stoff liegen, sondern muß solchen leicht hindurchgleiten lassen.

Während des Arbeitens muß die Bügelschraube festgezogen sein.

Dieses Lineal läßt sich auch zum Einnähen von Kordel verwenden.

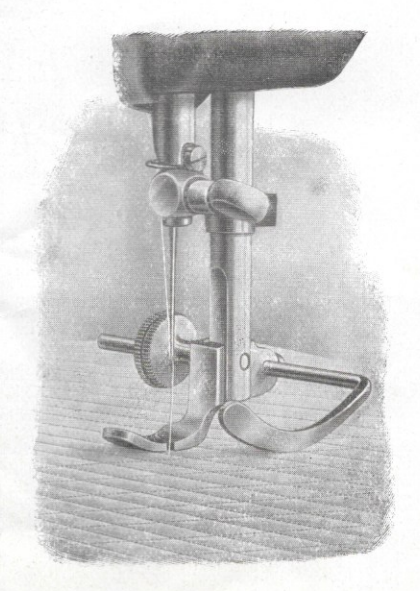


Bild 16. Das Wattierlineal.

Die Aufhängung der Stoffdrückerstange zu Stick- und Stopfzwecken.

D. R. P. 426972.

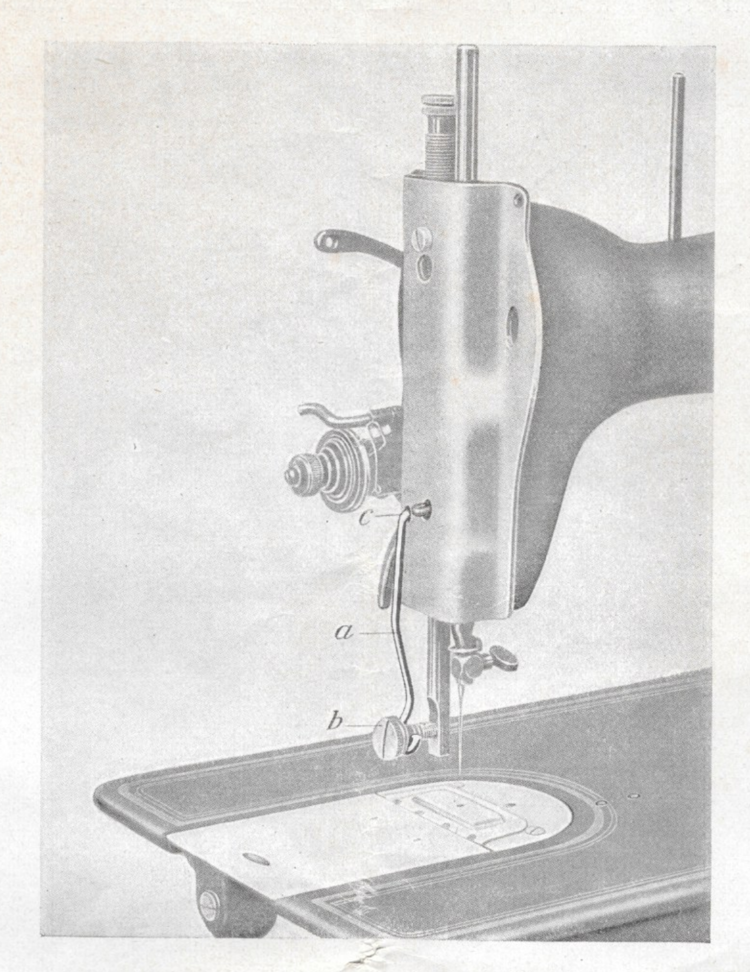


Bild 17.

Man schraube den Steppfuß ab, hänge den Haken **a** mit seinem gebogenen Ende um den Kopf der Füßchenschraube **b**, mit dem kurzen Ende in das vorn an der Kopfplatte befindliche Loch **c**. Es ist dabei notwendig, die Stoffdrückerstange mit der Hand noch eine Kleinigkeit anzuheben. Der Stoffdrückerhebel kann alsdann herabgelassen werden, wodurch die Oberfadenspannung wieder in voller Stärke hergestellt ist.

Anleitung zum Anbringen der Überdeckplatte.

Man öffne den Schieber **a**, setze die Überdeckplatte mit dem hinteren Schnabel in das Loch **b** der Stichplatte und bringe die Überdeckplatte so zum Aufliegen auf die Stichplatte, daß die beiden Winkel **d** an der Kante **g—g** der Stichplatte anliegen. Hierauf schließe man den Schieber **a** wieder fest, wobei darauf zu sehen ist, daß sich die Ecken **c—c** unter den Schieber legen.

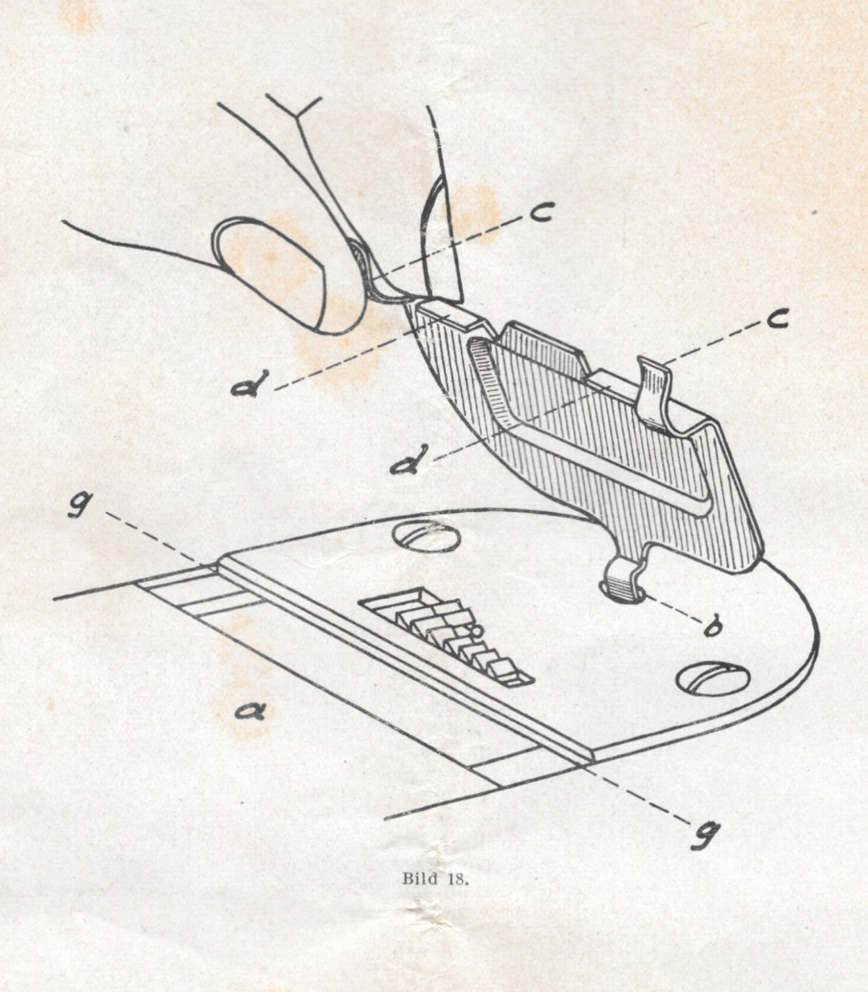


Bild 18.

Schluß-Bemerkungen.

Um eine vorzügliche, schöne und feste Naht zu erzielen, achte man vor allen Dingen darauf, daß das Garn zur Dicke des Stoffes und zur Nadel passend ist. Man bedenke dabei, daß die Maschine mit **zwei** Fäden arbeitet, die bei jedem Stiche miteinander verbunden werden. Die Verbindung der zwei Fäden muß **innerhalb des Stoffes erfolgen,** es ist also klar, daß beide Fäden nicht zu dick sein dürfen. Auch verarbeite man, wenn irgend möglich, nur matten Faden, also kein Glanzgarn. Der matte Faden ist ebenso kräftig wie der Glanzfaden, dabei geschmeidiger und dehnbarer und ergibt einen besseren Sticheinzug wie das Glanzgarn. Die Naht wird auch bei späterem Waschen des Stoffes mehr geschont wie bei Glanzgarn, weil bei letzterem der Faden zu wenig in den Stoff eindringt.

Ergeben sich Störungen im Gebrauche der Maschine, so möge man sich die nachfolgenden **Ratschläge** dienen lassen.

Stichauslassen kann entstehen:

1. Wenn die Nadel verdreht eingesetzt ist, also mit der kurzen Rinne nicht **genau** nach **rechts** steht.
2. Wenn statt der Pfaff-Nadeln System 705 fremde Nadeln angewendet werden, vor deren Gebrauch dringend gewarnt werden muß. Die Beschaffenheit und die richtige Ausführung der Nadel, die richtige Fräsung der Rinnen und die feine Politur des Öhres sind von allergrößter Wichtigkeit. Man verwende niemals andere als **Pfaff-Nadeln System 705,** die genau nach den Angaben der Fabrik hergestellt und hinsichtlich der richtigen Ausführung stets aufs schärfste geprüft werden.
3. Wenn die Nadel verbogen oder zu dem verwendeten Garn zu fein ist.

Fadenreißen kann sich ergeben:

1. Aus den oben angeführten drei Ursachen.
2. Wenn die Spannungen zu stark sind.
3. Wenn schlechtes oder knotiges Garn verwendet wird.
4. Wenn das Garn von der Rolle abgefallen ist und sich um den Garnrollenstift geschlungen hat.
5. Wenn der Ring **c** der Schiffchenbahn verkehrt aufgesetzt wird (Seite 7).
6. Wenn das Schiffbahnplättchen **h** vom Faden eingeschnitten oder sonstwie beschädigt ist (Bild 12).

Unschöne Stiche können auftreten:

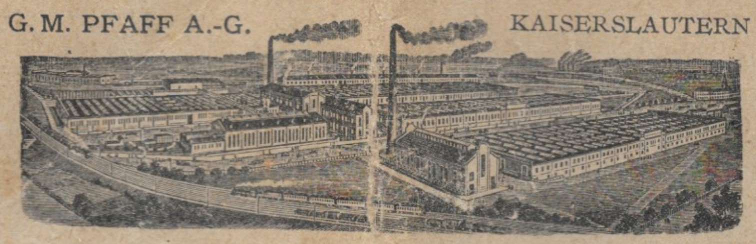
1. Bei zu leichten oder zu festen Spannungen. Die Spannung des Unterfadens soll stets ein wenig leichter sein, wie die Spannung des Oberfadens.
2. Wenn Ober- und Unterfaden nicht richtig gewählt sind. Der Unterfaden soll niemals stärker sein, wie der Oberfaden, es ist im Gegenteil empfehlenswert, den Unterfaden etwas feiner zu wählen wie den Oberfaden.
3. Bei Verwendung dicken Fadens zu dünnen Stoffen.
4. Bei Verwendung von Nadeln mit stumpfgewordenen oder verbogenen Spitzen. Derartige Nadeln müssen unbedingt **ausgeschieden** werden. Man versuche nicht, die Spitze durch Wetzen auf einem Stein oder Nachschleifen zu erneuern, weil die Spitze auf alle Fälle zu kurz ausfällt und eine Nadel mit derart nachgeschliffener Spitze niemals ordnungsgemäß arbeiten kann.
5. Wenn zwischen den oberen Spannungsscheiben oder unter der Spannungsfeder des Schiffchens sich Fadenrestchen festgesetzt haben, die zu entfernen sind

Schwerer Gang kann entstehen:

1. Wenn der Riemen durch den Gebrauch sich gestreckt hat und infolgedessen nicht mehr durchzieht. Man mache in diesem Falle den Riemen ein wenig kürzer.
2. Bei zu stark gespanntem Riemen; man achte also darauf, daß der Riemen nie zu viel verkürzt wird.
3. Bei Eindringen von abgerissenen Fäden in die Schiffchenbahn; man entfernt derartige Fadenenden gemäß Angabe auf Seite 7.
4. Bei Verharzung der Maschine; man bringe diesfalls an alle Schmierstellen einige Tropfen Petroleum, versäume aber nicht, die Maschine vor dem Gebrauch mit **Pfaff-Nähmaschinen-Öl** an allen Ölstellen nachzuölen. **Niemals** nehme man Petroleum zum schmieren, weil solches nicht genügend Fettstoff enthält.

NÄHMASCHINENFABRIK

G. M. PFAFF A.-G. KAISERSLAUTERN



Gegründet 1862. Flächenraum 220 000 qm

Eigene Eisengießerei, Hammerschmiede und Möbeltischlerei.

Garantieschein.

Für jede **PFAFF-Nähmaschine**, welche die nachstehend abgebildete

FABRIK-  MARKE

sowie den Namen

PFAFF

trägt, übernimmt die Fabrik volle Gewähr für größte Güte, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Die Fabrikmarke und der Name PFAFF sind **gesetzlich eingetragen.**

* *

Das Gestell ist durch Musterschutz vor Nachahmung gewahrt.

Der Nachdruck des Textes und der Abbildungen dieser Gebrauchsanweisung wird auf Grund der bestehenden Gesetze verfolgt.

R. 12. 27
No. 3177